

# Täter-Opfer-Umkehr

Täter-Opfer-Umkehr ist ein Begriff aus der Kriminologie und bezieht sich auf eine Situation, in der das Opfer einer Straftat als Täterin oder Täter dargestellt oder behandelt wird. Im englischen wird der Begriff „Victim Blaming“ verwendet. Er bedeutet wörtlich übersetzt „Opfer beschuldigen“.

Victim Blaming tritt oft im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt, Vergewaltigungen, rassistischen Übergriffen aber auch bei klassischen Betrugsdelikten auf. Die Ursache für einen Übergriff wird hierbei nicht bei der Tatperson, sondern im vermeintlich „provokativen“ Verhalten des Opfers gesucht. Indirekt wird damit behauptet, wenn die betroffene Person sich richtig verhalten hätte, wäre nichts passiert.

Die Täter-Opfer-Umkehr kann verschiedene Gründe haben. Zum Beispiel Vorurteile gegenüber bestimmten Opfergruppen, mangelndes Verständnis für die Dynamik von Gewalt oder die Tendenz eigene Schuldgefühle zu relativieren, indem die Verantwortung auf das Opfer übertragen wird.

Besonders perfide dabei ist, dass eine Täter-Opfer-Umkehr das Leid der betroffenen Personen verstärkt und sie in eine sogenannte sekundäre Viktimisierung geraten, also nochmals zum Opfer gemacht werden. Neben der bereits enorm belastenden Bewältigung der Tatfolgen sehen sie sich mit Schuldzuweisungen und Zweifeln an ihrer Glaubwürdigkeit konfrontiert.

Victim Blaming führt dazu, dass sich Opfer nicht trauen, Anzeige zu erstatten, um Hilfe zu bitten oder anderen von ihren Erfahrungen zu berichten.

Wenn Sie oder Angehörige/ Bekannte betroffen sind:

- Lassen Sie sich als betroffene Person nicht in eine Täterrolle drängen.
- Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei.
- Helfen Sie Betroffenen, indem Sie zuhören und Hilfe und Unterstützung anbieten, ohne die Tat zu bewerten.

[Informationen für Opfer von Kriminalität](#)

[Ihre Rechte als Opfer von Kriminalität](#)

## Informationen zum Ablauf eines Strafverfahrens